



## Jugendliche in Hörsching Für die Gemeinde besteht dringender Handlungsbedarf!

**D**er Artikel im „Hörschinger Aufwind“ der Liste Hörsching über Jugendarbeit in unserer Gemeinde hat viele positive Reaktionen hervorgerufen. Aus diesem Grund haben wir Grünen Hörsching dieses Thema zu einem unserer Hauptanliegen gemacht, zumal dringender Bedarf besteht.

### Jugendliche und Sozialer Raum

Der soziale Raum ist der Lebensraum, in dem sich Jugendliche bewegen, Kontakte knüpfen und mit ihrer sozialen Umwelt in Beziehung treten. Soziale Räume (z. B. Hörschinger Bach, Spielplatz, Haltestellen, etc...) werden zu einem wichtigen Halte- und Bezugspunkt im Leben von Jugendlichen und bieten für sie die Gelegenheit, sich selbst zu inszenieren und sich erfahrbar zu machen.

Soziale Räume gibt es zur Genüge, doch da Jugendliche nicht in die Ortsplanung einbezogen werden, sind sie bei der Umnutzung vordefinierter Räume (z.B. Areal Altersheim) sehr kreativ und nutzen sie als Ressourcen. Dadurch verletzen sie oft die raumbezoge-



FOTO: PRIVAT

nen Regeln und lösen entsprechend empörte Reaktionen (bei Erwachsenen bzw. Anwohner/innen) aus. In weiterer Folge werden diese freien Plätze mit Verboten belegt und das Ausüben von Freizeitaktivitäten wie Skaten verunmöglicht.

Fehlt aber die Möglichkeit der Raumeignung, werden die Jugendlichen in der Ent-

wicklung ihres Selbstwertgefühls eingeschränkt. Selbstwertprobleme wiederum können zu aggressivem Verhalten führen. Deshalb nehmen die Versuche der Aneignung nicht selten den Charakter von Zerstörung an. Durch Mittel wie Vandalismus, Überschreiten von Regeln und Provokationen wird es den Jugendlichen möglich, Charakter zu zeigen und sich ihrer selbst zu vergewissern. Außerdem versuchen die Jugendlichen mit risikohaftem Verhalten (z.B. Autofahrten auf der Flughafenstrasse) dem Mangel an Erlebnisqualität, der für sie gleichbedeutend ist mit dem Mangel an Identität, zu begegnen.

**Lesen Sie bitte weiter auf Seite 3**



### Editorial

**Ein Neuanfang – Hörschinger Aufwind steht für frischen Schwung, mit dem wir Hörschinger Grünen in der Gemeindepolitik mitmischen wollen. Wir treten erstmals als Grüne Liste zu den Gemeinderatswahlen am 28. September an.**

Was wir wollen und wie wir uns die Umsetzung unserer Ideen vorstellen, darüber informiert ab nun regelmäßig unsere Zeitung. Die Schwerpunkte in dieser ersten

Nummer sind: Aktive Jugendpolitik, Demokratie in der Gemeinde, Ortsentwicklung, der Umgang mit Naturräumen, die Situation der FußgängerInnen und natürlich auch wer wir sind. Ein unbedingtes Muß für alle Naturinteressierten ist die Themenwanderung in die Traunauen am 13. September. Und wer immer noch nicht genug von uns hat – am Abend geht's im Stadel weiter.

**Fritz Hummer**

### Demokratie in der Gemeinde

**Theoretisch betrachtet eine sehr klare Sache. Aber ... mehr dazu auf Seite 5**

### Das Fest am 13. 7. 03

**Nähere Infos auf der letzten Seite ...**

# Jugendliche in Hörsching

## Fortsetzung

### Jugendarbeit in Hörsching

Jugendarbeit soll zu Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen. Sie soll offen auf die sich wandelnde Lebenssituation unserer Jugendlichen reagieren und Räume zur eigenen Ausgestaltung anbieten. Eine offene kommunale Jugendarbeit findet in Hörsching nicht statt. Außerschulische Jugendarbeit wird hier ausschließlich von den ortsansässigen Vereinen und der Kirche betrieben. Doch auch die Gemeinde ist für die Belange der Jugendarbeit zuständig. In der Gemeinde Hörsching geschieht dies lediglich durch die Förderung der Jugendarbeit in den Vereinen und Institutionen. Doch eine ständige Einrichtung wie ein Jugendzentrum, durch die offene Jugendarbeit durch die Gemeinde erst möglich wäre, fehlt.

### Einrichtungsgebundene, offene Jugendarbeit

Die einrichtungsgebundene, offene Jugendarbeit arbeitet vor allem mit sog. „Komm-Strukturen“, d.h. Jugendliche werden auf das Angebot eines Hauses aufmerksam gemacht und begeben sich dorthin. Es gibt Öffnungszeiten, in denen einfach der Raum als Begegnungsort zur Verfügung steht. Diese Strukturen bieten Jugendlichen Entspannung und Erholung, regen sie aber auch zur Mitarbeit und Aktivität an. Die Treffpunktverantwortlichen nehmen aktuelle Jugendanliegen auf und leiten entsprechende Gespräche (als Beispiel hierfür sei das Messnerhäusl erwähnt, geöffnet während der Schulzeit am Freitag abend). Die gesammelten Erfahrungen im Jugendtreff ermöglichen den Jugendlichen, ihre Identität zu entwickeln, und fördern u.a. die Verwurzelung in ihrem jeweiligen Wohnquartier. Die Jugendlichen werden in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt.

### Was ist ein Jugendzentrum?

Ein Jugendzentrum hat seinen besonderen Platz als offener, nichtkommerzieller Treffpunkt zur Freizeitgestaltung. Die Durchführung des offenen Betriebes ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Jugendarbeit im Hause. Sein Umfang und vor allem sein Inhalt sind im wesentlichen davon abhängig welche Problematiken die Jugendlichen im Moment beschäftigen und welche Konflikte aktuell

sind. Dies bedeutet aber auch, dass die Mitarbeiter die entsprechenden Strömungen und Tendenzen rechtzeitig erkennen und darauf reagieren sollen.

Ein Jugendzentrum soll Kindern und Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren ein Umfeld bieten, wo demokratischer, sozialer und gemeinschaftlicher Umgang gelernt und praktiziert wird. Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, in offener Begegnung ihre Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln und ihre Bedürfnisse zu erkennen. Sie sollen lernen zwischenmenschliche Kontakte zu vertiefen und zu pflegen und ein gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein entwickeln und umsetzen. Die Jugendlichen sollen im Rahmen der Möglichkeiten lernen, demokratische Grundregeln, Toleranz, Verantwortung und Mitbestimmung, Rechte und Pflichten auszuüben.

### Standort eines möglichen Jugendzentrums in Hörsching:

Die Akzeptanz eines Jugendzentrums steht und fällt mit einem sorgfältig ausgewählten Standort.

**1) Erreichbarkeit:** Da Hörsching eine flächenmäßig große Gemeinde ist, muß ein Kompromiss gefunden werden. Wir würden hier dem Ort Hörsching den Vorzug geben. Schon jetzt treffen sich viele Jugendliche direkt im Ort (Messnerhäusl, Cafe Barbara, Spielplatz, Bach etc). Auch die Anbindung an ein Radwegenetz wäre wünschenswert.

**2) Akzeptanz:** Jugendliche machen Lärm. Das ist ein Faktum, alles andere gäbe eher

Grund zur Sorge. Um Auseinandersetzungen mit Anrainern zu vermeiden, muss neben baulichen Maßnahmen auch der Standort dazu beitragen, vorprogrammierte Konflikte zu vermeiden. Und da wird's eng. Übrig bleiben eigentlich nur Flächen an Ortsrandlage.

**3) Alleinlage?** Es wäre nicht das erste Mal, dass ein Jugendzentrum weit abseits von jeder Siedlung errichtet wird. Man geht Konflikten auf dieser Weise sehr effizient aus dem Weg, doch solche Exklusivlagen bringen ein großes Sicherheitsrisiko mit sich. Jugendliche brauchen Grenzen. Und in uneinsichtigen Lagen sind diese Grenzen nicht mehr kontrollierbar.

### Wie geht's weiter?

Die Grünen Hörsching werden das Thema Jugendzentrum in den Gemeinderat und den zuständigen Ausschüssen bringen. Wir werden uns sehr intensiv mit dem Thema Jugendarbeit auseinandersetzen, um möglichst viel konstruktives Wissen einbringen zu können. An Ideen mangelt es nicht. Das hat die Reaktion einiger Jugendlicher gezeigt. Doch einige Vorschläge sind dabei gewesen, die Grundbedürfnisse aufzeigen:

- 1) Musik, Ausschank, Sitzgelegenheiten
- 2) Proberaum, vielleicht in Verbindung mit einem kleinen Veranstaltungssaal
- 3) Computer mit Internetanbindung
- 4) angeschlossene Freianlage für Trendsportarten (Basketball, Skateboarding, etc) und Sitzgelegenheiten und vieles mehr...

### Eines muß aber jeden bewusst sein:

Jugendliche haben ein anderes Zeitempfinden als Erwachsene. Die Umsetzung muss in greifbarer Nähe sein. Ein Zeitraum von zwei Jahren kann für einen Jugendlichen eine unzumutbare Ewigkeit bedeuten. Gerade wenn man bedenkt, dass ein/e Jugendliche/r

weiter auf Seite 4



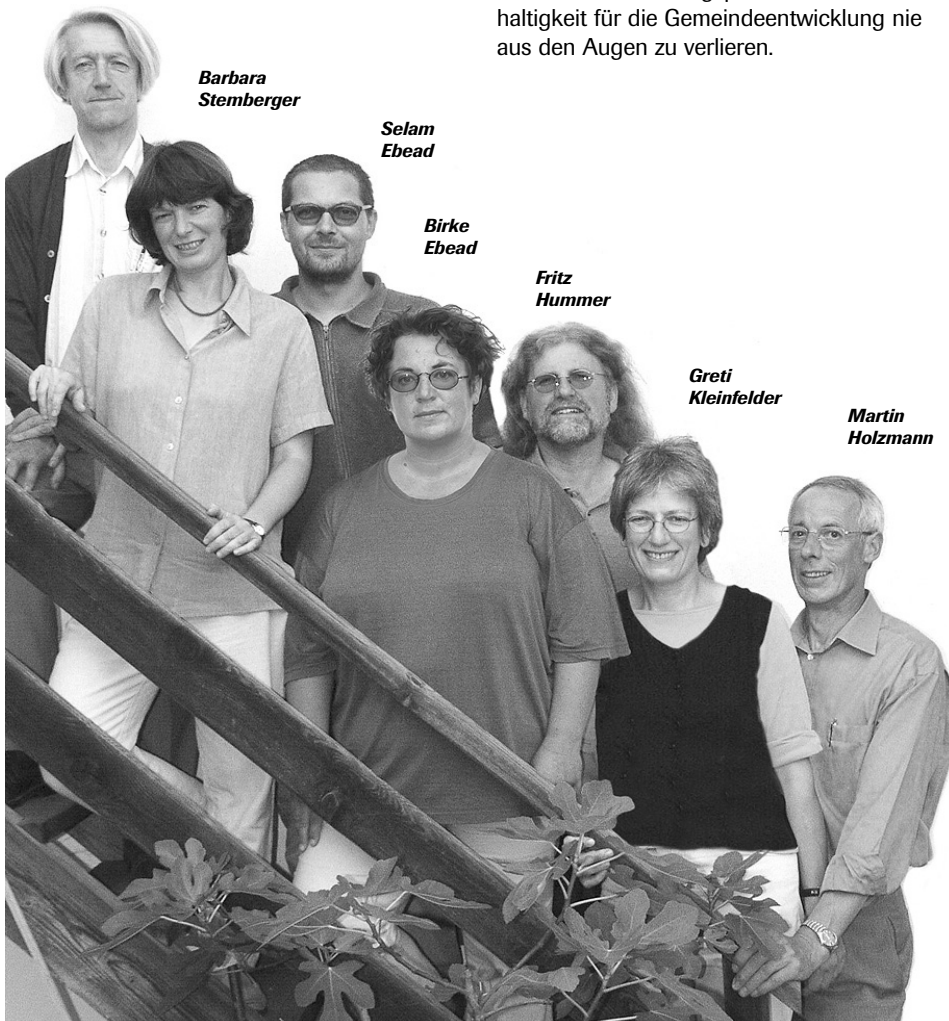
in zwei bis drei Jahren nicht mehr zur klassischen Kundschaft eines Jugendtreffs zählt. **Eine schrittweise Durchführung wäre sinnvoll. Zuerst die Freifläche (mit Sitzgelegenheiten, Basketballkorb und Skateboardmöglichkeiten) und mobilen Wohncontainer (Vorbild Marchtrenk) und später dann ein fixes Gebäude unter Planungseinbindung der Jugendlichen.**

#### Und die Kosten?

Hier möchten wir die sehr ausführliche Broschüre über Jugendtreffs in OÖ des Landesjugendreferates zitieren: „... jede sinnvolle Investition im präventiven Bereich wirkt sich gewinnbringend aus und dies nicht nur ideell. **Ernstzunehmende Berechnungen haben ergeben, dass präventive Maßnahmen helfen, die Kosten für spätere „Reparaturmaßnahmen“ drastisch zu senken. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass jeder Euro, der präventiv investiert wird, vier Euro im Reparaturbereich spart.“**

**Selam Ebead**

**Andrew Kilpatrick**



**Barbara Stemberger**

**Selam Ebead**

**Birke Ebead**

**Fritz Hummer**

**Greti Kleinfelder**

**Martin Holzmann**

# Wir sind bereit

## Die Grünen Hörsching stellen sich vor

### Fritz Hummer

In Linz am 25.12.1960 geboren, auf einem Bauernhof in Bergham/Leonding aufgewachsen, in Wien Barbara Stemberger kennengelernt, seit 1991 Landwirt, 1994 Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise, zwei Kinder (6 und 8 Jahre alt), seit 1998 wohnhaft in Hörsching. *Gemeindepolitik ist für mich:* unseren Lebensraum gemeinsam gestalten, Mitbestimmung in der Gemeinde bedeutet daher: Konzepte unter Einbeziehung der betroffenen BürgerInnen erstellen, Vorstellungen diskutieren und ihre Umsetzbarkeit überlegen.

### Selam Ebead

geboren 1966 in Frankfurt a.M., aufgewachsen in Innsbruck. Ausbildung zum Grafiker in Linz, wo ich meine Frau Birke kennengelernt habe. Wahlheimat Oberösterreich und seit 4 Jahren leben wir mit unseren fünf Kindern in Hörsching. *Gemeindepolitik ist für mich:* Trotz bürgernahe und kompromissbereiter Entscheidungsprozesse die Nachhaltigkeit für die Gemeindeentwicklung nie aus den Augen zu verlieren.

### Martin Holzmann

geboren 1952, 1966 bis 1970 Fachschule für Tischlerei und Raumgestaltung *Aus- und Weiterbildungen:* 1987 Bilanzbuchhalter, 1993 Baubiologe, 1994 Projektbetreuer in der Dorf- und Stadterneuerung, Projektmanagement im Bildungs- und Wissenschaftsbereich, 1995 Trainer in der Erwachsenenbildung, Energieberater, 1998 Bio Energieberater, 2001 CAD-Bautechniker. Zur Zeit Trainer im Wifi Wels.

### Barbara Stemberger

1961 in Wien geboren. Seit 5 Jahren wohnhaft in Hörsching-Ort. Beschäftigt in der Landwirtschaft (organisch-biologischer Anbau) am Betrieb meines Mannes in Leonding und Pasching. Unsere zwei Kinder sind 6 und 8 Jahre alt. *Motivation für die Gemeindepolitik:* Interesse an meiner Umgebung, Freude an der Teamarbeit, wichtiges Anliegen: Schonender Umgang mit Ressourcen (Natur und Menschen!).

### Birke Ebead

1967 in Linz geboren. Mehrere Jahre im Vorstand eines privaten Integrationskindergartens in Linz. Mit meinem Mann Selam und meinen fünf Kindern (8-15 Jahre) lebe ich seit vier Jahren in Hörsching und möchte mithelfen, unsere Gemeinde noch lebenswerter zu gestalten.

### Greti Kleinfelder

arbeitet bei der Caritas für Menschen mit Behinderungen im Bereich Kindergärten und Horte, in Hörsching aufgewachsen, lebt in Rutzling, verheiratet, 3 Kinder im Alter von 19 bis 23 Jahren, Mitbegründerin der Hörschinger Umweltgruppe und der Liste Hörsching, Erfahrungen als Gemeinderätin. Meine Schwerpunkte sind Integration, die Erhaltung der Umwelt, gerecht gehandelte Produkte und das Klimabündnis. Mein Einsatz gilt weiterhin einem lebens- und liebenswerten Hörsching.

### Andrew Kilpatrick

1944 in Großbritannien geboren, seit 1972 in Hörsching wohnhaft. Seit 30 Jahren verheiratet, 2 erwachsene Kinder. *Beruf:* freier Mobilitätsberater mit dem Ziel, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wir den Gesamtaufwand aller am Verkehr Beteiligten (Haushalte, Betriebe, öffentliche Hand) verringern und dennoch mobil bleiben können. 1997 bis 2002 Mitglied des Hörschinger Gemeinderates (Liste Hörsching). *Politisches Hauptanliegen:* Gemeindepolitik als Chance aller BürgerInnen, ihre eigenen Vorstellungen einzubringen.

# Demokratie in der Gemeinde

Theoretisch betrachtet ist Demokratie eine ziemlich klare Sache.

**H**errschaft des Volkes: so heißt das griechische Wort auf deutsch. Gewählte Volksvertreter treffen Entscheidungen im Sinne der Wähler. ... ja, und schon jetzt wird es kompliziert: Einerseits sind die Regierenden ihren Parteien bzw. Interessensgruppen verpflichtet. Andererseits haben sie (sei es auf Bundes-, Landes- oder Gemeindeebene) zum Wohl aller BürgerInnen zu handeln – Zielkonflikte sind hier wohl nicht zu vermeiden. So möchte ich Demokratie nicht als Zustand, sondern als Prozess verstehen, in dem wir alle – aktiv oder passiv – unsere Rolle spielen. (z.B. ist auch Nichtwählen eine politische Entscheidung, die sehr wohl Mehrheiten verschieben kann).

Was macht nun eine lebendige Demokratie in einer Gemeinde – abseits von Wahlentscheidungen – aus? Welche Rahmenbedingungen brauche ich als BürgerIn, um meine Interessen einbringen zu können? Zunächst sind für mich einige „menschliche“ Kriterien

wesentlich, die ein demokratiefreundliches Klima schaffen:

Es gibt jemanden, der für mein Problem zuständig ist und sich die Zeit zum Zuhören nimmt. Mein Anliegen wird ernst genommen. Informationen werden frühzeitig weitergegeben, so dass ich in Entscheidungen, die mich betreffen, einbezogen bin. Auch bei kritischen Fragen brauche ich keine Angst vor persönlichen Nachteilen zu haben.

Solche „weichen Faktoren“ der Demokratie mögen vielleicht banal erscheinen, sind aber wesentlich dafür, dass auch wenig einflussreiche Personen / Gruppen Zugang zur Gemeindepolitik finden.

## Welche Möglichkeiten haben BürgerInnen in Hörsching, sich einzubringen und zu informieren?

Hier ein kurzer Überblick, der alle ermutigen soll, ihre demokratischen Rechte auf Gemeindeebene wahrzunehmen:

- \* Aufmerksames Lesen der Gemeindezeitung und Informationsblätter der Gemeinde Hörsching
- \* Besuchen der Homepage der Gemeinde Hörsching ([www.hoersching.at](http://www.hoersching.at))
- \* Sprechstunden des Bürgermeisters wahrnehmen (Termine siehe Gemeindezeitung)
- \* Fragestunde bei den Gemeinderatssitzungen nutzen (jeweils am Beginn der Sitzungen)
- \* Zuhören bei den Gemeinderatssitzungen
- \* Engagement bei einer Partei auf Gemeindeebene

Gelebte Demokratie braucht von allen Seiten (BürgerInnen und Verwaltung) Zeit, Mut und manchmal auch Geld. Demokratisches Verhalten kann/muss auch erlernt werden. Unsere Demokratie ist noch jung und oft holen uns die alten Muster ein, ohne dass es uns bewusst würde („Obrigkeitsdenken“ als Relikt des Feudalsystems, Diffamierung politischer Gegner, „Freunderlwirtschaft“,...). Gerade auf Gemeindeebene gibt es durch die Nähe der Institution jedoch gute Möglichkeiten, sich in demokratischer Kultur zu üben – sei es als Partei oder als Einzelperson.

Barbara Stemberger

# Ortsplatzgestaltung

Was steht hinter den Schlagworten: Raumplanung, Räumliches Entwicklungskonzept, Dorf- und Stadterneuerung?



**A**uf Landesebene wird (über der Gemeindeautonomie platziert) mit dem Raumordnungsgesetz ein klares Ziel angestrebt. Überregionale Strukturierung von Wohngebieten und betrieblichen Bereichen und den notwendigen Pufferzonen und Erholungsgebieten. Selbstverständlich unter Ein-

beziehung der notwendigen Infrastruktur, wie Verkehrswege und öffentlicher Verkehr.

## Entwicklungskonzept

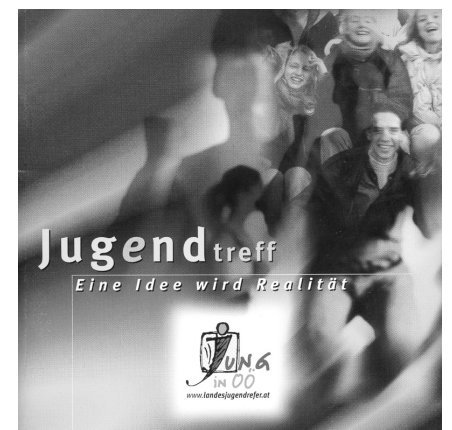
Mit diesem Gesetz ein ist guter Ansatz gelungen die Grundstücksspekulation und die Zersiedelung einzubremsen. Außerdem wurden die Gemeinden verpflichtet, ein örtliches

## Buchtip

### Jugendtreff

Eine sehr informative Broschüre des Landesjugendreferats

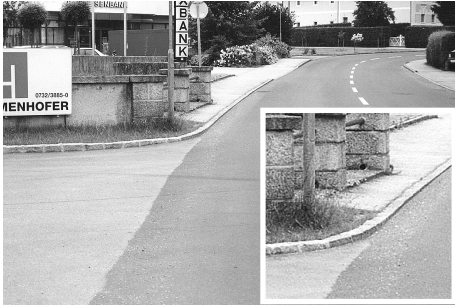
„Eine Idee wird Realität“ So lautet der Untertitel der sehr informativen Broschüre. Unter 070/7720-15519 kann dieses Werk gratis angefordert werden.



# Zu Fuß!?

## Zum wesentlichen Teil von Lebensqualität eines Ortes gehört, auch ohne Auto auszukommen

Die Möglichkeit, alltägliche Wege zu Fuß erledigen zu können war mit ein Grund, uns im Zentrum von Hörsching anzusiedeln. Schulweg, Einkäufe, Amtswege, spazieren gehen - vieles kann hier ohne Fahrzeug bewältigt werden. Für mich ist das ein wesentlicher Teil von Lebensqualität.



**Bild 1:** Ist man (meistens frau) aber mit Kleinkindern unterwegs, sieht die Sache schon etwas schwieriger aus. Der Gehsteig ist an einer Stelle zu schmal für den Kinderwagen, das Gefährt muss auf die Fahrbahn gehoben, dabei das zweite Kind sorgfältig im Auge behalten werden. Hoffentlich kommt jetzt kein LKW um die Kurve.



**Bild 2:** Sonntagnachmittag, Besuch ist da. Ein kleiner Spaziergang zum Wäldchen ist angesagt. Die Straße führt geradewegs zum Wald, allerdings größtenteils ohne Gehsteig. Die Straße ist schmal, die Autos fahren flott, wir

benutzen den Feldrain zum Ausweichen. Dann die B 133 überqueren, 100 km/h sind erlaubt und werden natürlich auch gefahren. Geschafft, der angenehme Teil des Spaziergangs kann beginnen. Sollen wir nächsten Mal vielleicht doch mit dem Auto bis zu einem Wald fahren?



**Bild 3:** Ein ähnliches Problem mit dem Fußweg zum Spielplatz an der Neubauer Straße: Zwar ist er durch Pfosten von der Straße abgegrenzt. Kleine Kinder können verstehen, dass sie nicht über die Begrenzung des Gehsteiges hinaustreten dürfen. Die fehlt hier leider, und so ist es wieder ein riskantes Unternehmen, zu Fuß zu gehen. Hier ist es zusätzlich problematisch, Fuß- und Radweg zusammenzulegen. Durch die Neigung werden RadfahrerInnen oft so schnell, dass Kinder zusätzlich gefährdet sind.

Die Ursachen für den Rückgang der zurückgelegten Fußwege (Verkehrserhebung des Landes OÖ 2001) sind sicher vielfältig. Zeitdruck, Gewohnheit, Bequemlichkeit u. a. mögen individuelle Gründe dafür sein.

Abgesehen davon könnte das Gehen jedoch gerade im Bereich der alltäglichen Wege im Ortsbereich einen höheren Stellenwert bekommen. Der gesundheitliche Wert und ökologische Vorteile sprechen eindeutig dafür.

Langsamkeit ist oft schwer erträglich, kann aber auch zu neuen Qualitäten im Alltag führen. Ein kleines „Plauscherl“ am Weg zum Einkaufen ist als Verzögerung vielleicht sogar erwünscht...

Dafür braucht es Platz für mindestens zwei Personen nebeneinander am Gehsteig (wie viel Platz wird im Vergleich dazu den Autos zugestanden - Fahrbahnen und Parkplätze!). Ich möchte mich stressfrei und bequem am Gehsteig bewegen, Einkaufstaschen oder einen Regenschirm tragen, Kinder an der Hand halten oder mich im Nebeneinander-Gehen unterhalten können. Das Wort „Bürgersteig“ weist im allgemeinen Sprachgebrauch schon auf eine gewisse Wertschätzung der Fußgänger hin. Sich an Zäunen und Mauern vorbeidrücken zu müssen ist sicher nicht förderlich für das Gehen.

5 Punkte möchte ich für die Gestaltung neuer Verkehrsflächen in Hörsching aus der Sicht einer Fußgängerin einbringen:

- \* Ausreichend breite Gehsteige (für mindestens 2 Personen nebeneinander) mit ordentlicher Begrenzung im gesamten bewohnten Gebiet
- \* Abgeschrägte Randkanten bei Übergängen (Rollstuhl-, Kinderwagen- und „Gehwagerl“-Senioren-)tauglich.
- \* Sichere Übergänge an stark befahrenen Straßen (wo nötig Geschwindigkeitsbegrenzungen)
- \* Attraktive Gestaltung von Fußwegen, eventuell Randbepflanzungen
- \* Autofreie Durchgänge, wo möglich („Abkürzungen“), positive Beispiele dafür im Ortsteil Hörsching: Fuß- und Radweg hinter dem Seniorenheim als Verbindung zwischen Feldweg und Postamt, Durchgänge nur für Fußgänger im Bereich der Steinsiedlung. (siehe Bilder links unten)

**Barbara Stemberger**



FOTOS: ALLE PRIVAT ARCHIV

# Naturräume schonend nutzen

## Naturräume sind wertvolle Rückzugsgebiete und Erholungsgebiete für Mensch und Tier

Als Naturräume verstehen wir alle jene Zonen unserer Gemeinde wie Wälder, Auen, Felder, Wiesen, Hecken, natürlich auch Brachen, die eine wohlthuende Harmonie einer Gegend ausmachen.

Beim Besuch von Gegenden, die noch nicht stark verbaut sind, fallen uns genau diese Elemente besonders auf: ein natürlich entstandener Bachverlauf, eine bunte Blumenwiese, ein vielfältige Hecke, eine Birnbaumallee ...

In Hörsching, im Zentralraum von Oberösterreich gelegen, gehen diese Naturräume allmählich zurück und die BewohnerInnen gewöhnen sich an neue Umgebungen. Leider werden auch die alten „Gegenden“ vergessen, ganz besonders prägen sich in uns Naturräume ein, die auch Spielräume waren oder noch sind.

Der Typus der Naturräume hat sich sehr verändert. Ältere Menschen können noch von den Föhren- und Eichenwäldern, der Vielfalt von Gewächsen in den Traunauen erzählen oder erinnern sich an die verschiedensten Gerinne und Seitenarme des Mühlbaches mit Fischreichtum ..... Ich selber kann mich noch gut an die Bachränder mit den Himmelschlüsseln und Dotterblumen oder an die Geländestufen mit den Kuhschellen erinnern.



FOTO: PRIVAT

Auf Grund der rasanten Entwicklung in Bezug auf Wohnbau und auf Betriebsansiedlung, aber auch Straßenbau und Schotterabbau in den letzten 20 Jahren wurde Hörsching zu einer wohlhabenden Marktgemeinde im Zentralraum von Oberösterreich.

Der Preis dafür: Die Naturräume wurden immer mehr zurückgedrängt. Man kann dies an den immer näher zum Siedlungsraum kommenden Rehen oder Hasen beobachten. Die sehr wichtige Grünzone für den Vogelflug und verschiedenste Tiere von Norden nach Süden wird immer enger. Dem Auge wohlthuende freie Gegenden sind selten geworden.

Die Naturräume sind wichtige Rückzugs- und Erholungsräume und bieten Mensch und Tier den notwendigen Ausgleich. Im Entwicklungskonzept der Marktgemeinde und im dazugehörenden Flächenwidmungsplan sind die typischen Formen des Grünraumes beschrieben und genau dargestellt. Schützenswerte Zonen wurden in der Biotopkartierung „Unteres Trauntal“ festgehalten.

In Hörsching gibt es noch wirklich schöne Platzerl, die auf jeden Fall geschützt werden müssen. Geschützt heißt aber nicht, dass kein Mensch davon etwas wissen sollte, sondern dass es immer mehr Menschen bewusst wird, was wir an diesen Flächen haben. Ein schonender Umgang mit den Naturräumen ist gefragt:

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sollten so genützt werden, dass der Boden auch für den kommenden Generationen erhalten bleibt und auch das Grundwasser wieder von Nitrat und Nitritrückständen sich erholen kann.

Biologischer Landbau kann auch in Hörsching ein Thema werden.

Bestehende Wald- und Auflächen dürfen auf keinen Fall verkleinert werden.

Biotopflächen sind neu zu kartieren und besonders zu schützen.

Gstetten und wilde Spielflächen sollen für die Kinder neu und bewusst gestaltet werden.

Betriebe sollten mit Wällen und Hecken begrenzt werden.

Straßenbegleitgrün als Windschutz in Form von standortgerechter Bepflanzung von Bäumen und Sträuchern muß selbstverständlich werden.

Viele Menschen in Hörsching haben ein hohes Bewußtsein in Hinblick auf schonenden Umgang und ein natürliches Empfinden welches Maß an Weiterverbau, Versiegelung der Landschaft, möglich ist und wo die Grenzen liegen.

Aufgerufen sind alle BewohnerInnen der Marktgemeinde die Naturräume wieder bewusster wahrzunehmen und sich im Sinne der Erhaltung und schonender Nutzung der dringend notwendigen Lebensräume im Zentralraum von Oberösterreich einzusetzen.

**Greti Kleinfelder**

# Ortsplatz

## Fortsetzung

Entwicklungskonzept zu erstellen. Das ist vereinfacht ausgedrückt der Plan, wie sich im Zeitraum von zehn Jahren die Gemeindestruktur entwickeln soll. In diesem Konzept sind natürlich auch die regionalen Bedürfnisse und Besonderheiten zu berücksichtigen. In Hörsching wurde dieses Entwicklungskonzept in den Jahren von 1999 bis 2001 unter Mitwirkung der Bevölkerung erarbeitet, von der Gemeindevertretung beschlossen und vom Land als Aufsichtsbehörde bewilligt.

### Verkehrskonzept

Ein ausgereiftes Verkehrskonzept im Rahmen des umfangreichen Maßnahmenkatalogs wurde schon vor Jahren von Fachleuten erarbeitet und dafür wurde viel Geld ausgegeben. Es muss auf die Tagesordnung und realisiert werden. Es ist die Grundlage für die weitere Entwicklung des Ortskernes. Denn ohne Umsetzung dieses Verkehrskonzeptes ist die Dorfplatzgestaltung nicht durchzuführen.

### Ist "Zupflastern" Ortsplatzgestaltung?

Gibt es in Hörsching überhaupt noch einen Ortsplatz? Einen Platz, der aus seiner Funktion heraus auch diesen Namen verdient? Wohl nicht. Ihn neu zu pflastern bringt auch keinen neuen, mit Leben erfüllten Ortsplatz. Bürgerbeteiligung, miteinbeziehen von Fachleuten, Architektenwettbewerb, Förderungsmaßnahmen der Gemeinde und viel mehr sind notwendig, um unseren Ortsplatz wieder zum Leben zu erwecken.

**Der Ortsplatz muss wieder das Zentrum werden. Für Begegnung, Kommunikation und Erholung. Ein Treffpunkt für Alle und mit einem wirtschaftlichen Rahmen. Mein Engagement bringe ich vorrangig für diese Vision ein.**

Natürlich sind alle zur Mitgestaltung aufgerufen, die ihre Ideen und Vorstellungen einbringen wollen und können. Ich hoffe, dass bald der erste Schritt zur Dorferneuerung gemeinsam gesetzt werden kann.

**Martin Holzmann**

## Infokasten

**Nicht vergessen! Am 13. September 2003 Themenwanderung** mit dem Naturexperten Michael Strauch, der bereits die Biotopkartierung Unteres Trauntal vorgenommen hat.

Mehr unter Termine ->

# Termine

Samstag, 14.00 Uhr

**13. September 2003**  
**EIN GRÜNER NACHMITTAG:**

**Besondere Naturräume in den Traunauen**

Einladung an alle interessierten HörschingerInnen zu einer Themenwanderung mit dem Naturexperten, *Michael Strauch*, der bereits die Biotopkartierung Unteres Trauntal vorgenommen hat.

**Treffpunkt: Parkplatz beim Tennisplatz Rutzing; Nähe Gasthaus Cagitz.**

anschließend (ca. 19:00 Uhr)

**EIN GRÜNER ABEND:**  
**Die Grünen Hörsching stellen sich vor**

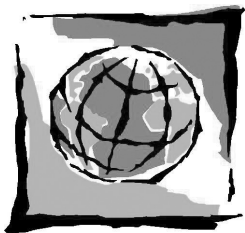
Anschließend zur Themenwanderung laden wir sehr herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein mit Biobuffet, Biobier, Biowein und Transfairkaffee **im Stadel in der Fischillstraße 1, gegenüber Gasthaus Cagitz** ein.

Ab 19 h stellen wir uns und unsere Ideen für neue Impulse in der Gemeindepolitik vor. Dazu gibt es Essen und Trinken und genügend Zeit für Gespräche. Für die musikalische Unterhaltung spielt die Gruppe **“Present Tense Feedback”** (Akkustik Rock).

**Wir freuen uns auf Euer/ auf Ihr Kommen zu der Wanderung und/oder zum gemütlichen Vorstellungabend.**

**6. Oktober bis 17. November 2003**

**Klimabündnisausstellung im Kultur und Sportzentrum**



Diese Ausstellung wurde speziell für Kinder und Jugendliche konzipiert. Die Ausstellung ist sehr anschaulich und informativ gestaltet und bietet über die Zielgruppe Schulen hinaus allen interessierten HörschingerInnen die Möglichkeit, sich über das Klimabündnis zu informieren.

Zur Erklärung: *Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas zwischen über 1.200 europäischen Kommunen und der COICA (der Dachorganisation der indigen Völker der Amazonas-Regenwaldgebiete).* **Dem Klimabündnis gehören in Österreich alle Bundesländer, sowie 491 Städte und Gemeinden (einschließlich Hörsching) an, die sich verpflichtet haben, ihre CO2 Emissionen bis zum Jahr 2010 zu halbieren, die Bündnispartner im Amazonasgebiet bei der aktiven Regenwalderhaltung zu unterstützen und auf die Verwendung von Tropenholz und den Einsatz von H-FCKW und FCKW zu verzichten.**

## Plus: Das positive Beispiel

**Ampelregelung Kreuzung B1/Neubau**

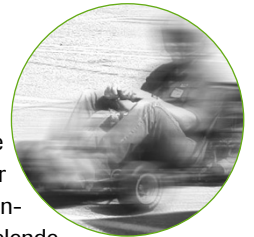
Ein langgehegter Wunsch der Bewohner von Neubau ist endlich in Erfüllung gegangen. Die Lichtanlage ist jetzt auf Dauerbetrieb geschaltet. Besonders für die Kinder und die älteren Anrainer ist nun die Zeit der gefährlichen Überquerung vorbei. Ein herzliches Dankeschön an die Verantwortlichen. Für alle anderen Hörschinger zur Information: Bis Ende Juli war die Ampel nur tagsüber von Montag bis Samstag Mittag eingeschaltet. Die übrige Zeit war die Ampel auf Blinklicht geschaltet.



## Minus: Das negative Beispiel

**Durchzugsverkehr Siedlung Haid zur Go-Cart-Bahn**

Die Zufahrtsstraße zur Go-Cart-Bahn in Haid ist immer öfter Grund zum Ärgernis. Trotz Rechtsregel und 30 kmh Zone brausen die Freunde der kleinen lauten Flitzer, vermutlich schon in Vorfreude, mit überhöhter Geschwindigkeit durch Haid. Ab der Siedlung fallen ohnehin alle Schranken. Dadurch ist es schon des öfteren zu gefährlichen Situationen (spielende Kinder) gekommen. Jedenfalls ist der jetzige Zustand untragbar geworden. Auch die kursierenden Gerüchte von einem Ausbau der GoCart-Bahn lassen wenig Freude bei den Anwohnern aufkommen. **Wir Grünen Hörsching fordern zusätzliche bauliche Verkehrsberuhigungsmaßnahmen wie z.B. geschwindigkeitsmindernde Fahrbahnschwellen.**



**22. September 2003**  
**Internationaler Autofreier Tag**

Aktionen dazu werden in verschiedenen Städten und Gemeinden organisiert.

**28. September 2003**  
**Gemeinderats- und Landtagswahl in Oberösterreich**

## Kontakt

**Die Grünen Hörsching**

z.H. Barbara Stemberger  
Kindergartenstr. 6, 4063 Hörsching  
Tel: 07221 / 72 632

oder

z.H. Selam Ebead  
Kaiserweg 3, 4063 Hörsching/Neubau  
Tel: 07221 / 73252

**Mail: [hoersching@gruene.at](mailto:hoersching@gruene.at)**  
**Web: [www.hoersching.gruene.at](http://www.hoersching.gruene.at)**

## Impressum

An einem Haushalt; Postentgelt bar entrichtet

Grundlegende Richtung:  
Informationen der Grünen Hörsching

**M., H., V.: Die Grünen Hörsching, Kaiserweg 3, 4063 Hörsching**

Redaktion: Selam Ebead, Barbara Stemberger;  
Auflage: 2400 Stück

GEDRUCKT AUF 100% CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER  
Layout: agenturG+

Aufgabe- und Verlagspostamt 4020 Linz;